

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 103.

Samstag den 27. Dezember

1862

Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weiffach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

aus nachgenannten Waldtheilen:

- 1) Am Montag den 29. dß. aus dem Staatswald Dchsenhäule bei Bruch.
19 Stück forchene Sägböcke, w. runter einige Leichel, von 13–32' l. und 10–13" m. D.
8 Stück zu Bauholz sich eignende Forchen von 35–50' Länge.
19 Klafter forchene Scheiter und 4 Klafter dergl. Prügel.

Zusammenkunft im Schlag, Morgens 10 Uhr.

Ferner auf der Käsbuchtwiede nächst Wattenweiler.

- 5 Stück Eichen 12–39' lang und 23–33" m. Durchm.
6³/₄ Klafter eichene Scheiter und Prügel und 200 Stück dergl. Wellen.

Zusammenkunft bei der Saatschule um 12 Uhr

- 2) Am Dienstag d. 30. dß. aus dem Staatswald Winterhalde bei Hertmannsweiler:
8¹/₂ Klafter forchene Prgl. und 3650 Stück dergl. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem mittlern Weg oben an der Grenze des Leutenbacher Gemeindewaldes.

Sodann im Bruversberg bei eben diesem Ort

- 3 Stück Eichen von 8–24' lang und 14–29" m. D.

- 2 Kl. eichene Schr. 4 Kl. dergl. und Nadelholzprügel und

- 300 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr auf der neuen Stöckenhafer-Straße nächst dem Gemeindewald von Büra.

Den 17. Dezbr. 1862.

K. Forstamt
v. Besserer.

Waiblingen.

Am gestrigen Feste fiel für die Gemeinde Geißelhardt in der hiesigen Kirche 20 fl. 21 fr. Opfer. Früher wurde für dieselbe Gemeinde eingesendet von Weinslein 6 fl. 46 fr. Birkmannsweiler 2 fl. 3 fr., Bittensfeld 4 fl. 56¹/₂ fr., Buoch 3 fl. 11 fr., Endersbach 5 fl. 40 fr., Großheppach 11 fl. 38 fr., Hegnach 2 fl. 51 fr., Hertmannsweiler 2 fl. 20 fr., Hochberg 2 fl. 22 fr., Hohenacker 2 fl. 53 fr., Korb 3 fl. 30 fr., Neckarrens 1 fl. 56 fr., Neustadt 2 fl., Doppelsohm 5 fl. 30 fr., Schwaibheim 3 fl. 8 fr., Strümpfelbach 12 fl., Binnenden 7 fl. 40 fr.

Zusammen betrug demnach das Kirchenopfer aus der ganzen Diöcese für Geißelhardt, Oberamts Dehringen, 100 fl. 45¹/₂ fr., was mit herzlichem Danke und Segenswunsch für alle willigen Geber hiemit bekannt gemacht wird.

26. Dec. 1862, K. Dekanatsamt. Bühner.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Friedrich Frech, Kornmessers dahier wird am nächsten Montag den 29. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus die in Nr. 91. und 94 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft letztmals in Aufstreich gebracht und hiebei dem Meistbietenden unbedingt zugeschlagen.

Den 22. Dezember 1862.

K. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.

Waiblingen.

Bürgerauschusswahl.

Die Ergänzung des Bürgerauschusses soll am Montag den 29. d. Mts. Nachmittags 2—6 Uhr vorgenommen werden, zu welchem Zweck die Wählerliste bis 27. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt ist.

Erwägte Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinderath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus dem Bürgerauschuss haben auszutreten:

David Oppenländer,
Jakob Friedr. Pfeiderer,
Gottfried Winkler, Johs. Sohn,
Karl Eisele, Bortenmacher,
J. Friedrich Hubel,
Wegzer Hartmet.

Diese dürfen diesmal nicht wieder gewählt werden.

In dem Bürgerauschuss bleiben noch 1 Jahr und dürfen also auch nicht gewählt werden:

Pfahalter Hess als Obmann,
Mechanikus Oppenländer,
Gottlieb Heib.
Kaufmann Reinhardt,
Gustav Sirt, Kaufmann,
Karl Wahler,
Sattler Kreischaier.

Der Bürgerauschuss ist nun durch die Wahl von 6 Mitgliedern zu ergänzen.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen.

Die Wähler werden aufgefordert, ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben.

Den 9. Dec. 1862.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen.

Kleinkinderschule.

Den Kindern in derselben, 57 an der Zahl und zu einem guten Theile arm, sollte auch in diesem Jahre wieder eine Christbescheerung und Christfreude bereitet werden, was Montag den 29. d. um 2 Uhr in ihrer Schule geschehen würde. Die Eltern, Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden dazu eingeladen, aber auch solche, die es vermögen, um entsprechende Gaben jeder Art freundlich gebeten. Die Unterzeichneten nehmen solche gerne in Empfang und wünschen dankend den willigen Gebern reichen Genuß von der Freude vom Herrn, der Quelle und Krone aller wahren Freude.

Den 19. December 1862.

Der Verwaltungsausschuss:

Dekan Bühler. Zmaj. Buz. Kastenpf.
Pfander. J. F. Pfeiderer am Weinsteiner
Thor. Saylor. Kaufm. Billinger.

Schorndorf.

Reiles Anwesen.

Ich beabsichtige mein Haus in der Marktstraße und in der Nähe des Bahnhofes dahier zu verkaufen; es besteht in gewölbtem Keller, Stallung, 6 Zimmern, 2 Küchen, Speiskammer, Magdkammer, 2 Dachböden mit Zwerchhaus. Das ganze Haus ist ganz neu eingerichtet und in bestem baulichem Zustande; früher wurden darin Backerei und Metzgerei mit Weinschank mit dem besten Erfolg betrieben, eignet sich seiner Lage und Räumlichkeit wegen insbesondere auch zu einem Handlungshause, denn es läßt sich darin ein Laden mit Magazin mit geringen Kosten bequem richten.

Der Verkauf findet am

Montag den 29. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

G. Daimler.

Waiblingen.

Erklärung.

So viel mit aus sicherer Quelle gesagt worden, soll ich bei bevorstehender Bürgerauschusswahl mit in Vorschlag gebracht werden.

Weil aber meine Familien-Verhältnisse ganz und gar nicht erlauben, mich einer solchen Stelle zu widmen, so bitte hiemit dringend diejenigen der Herren Wähler, welche allenfalls Ihre Stimme mir geben würden, meine Person zu umgehen.

Achtungsvoll!

G. Kaufmann, jun.

Waiblingen.

Felschüg Haid hat folgende Güter verkauft und kommen dieselbe nächsten Montag den 29. Dec. Nachm. 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich:

1 Bttl. 11. R. Aker beim Schwiedemer Weg mit 3 schöne tragbaren Bäume für 330 fl.
2 Bttl. daselbst für 290 fl.
Wozu weitere Käufer eingeladen werden.

Waiblingen. Gottlob Haid hat verkauft

2 Bttl. Aker im Schittelgraben für 170 fl.

Der Aufstreich findet nächsten Montag den 29. Dec. Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Käufer eingeladen werden.



in Waiblingen bei:
Herrn G. Bezner
" W. Gastinger
" G. F. Weiß

Waiblingen.

Nächsten Montag den 29. Dez., Nachm. 2 Uhr, kommen folgende Güter in Aufstreich.

1 Bril. 9 N. Aler-am Remserweg, angekauft	um	150 fl.
2 Bril. am Rommelsbäu'erweg, angekauft	um	110 fl.

Wittve Frisch.

Aus den Erinnerungen eines alten Soldaten.

Erzählt von Fr. Willibald Wulff
(Fortsetzung)

Nur dumpf klangen mir diese Worte in das Ohr, denn wie festgebannt mußte ich immer nach dem Fremden schauen, der sich inzwischen unserer Gruppe genähert hatte. Daß dieser Mann zu R... in einer engen Verbindung stand, wurde mir mit jedem Augenblicke klarer. Ein furchtbarer Verdacht nahm alle meine Sinne gefangen und ich vermochte mich kaum mehr aufrecht zu erhalten.

„Er soll einen ehrlichen und bitteren Tod finden, als er es verdient hat,“ fuhr der junge Officier fort.

Er hielt inne und ließ den Blick forschend über die Anwesenden hingleiten. Eine tiefe Stille entstand. Auf allen Gesichtern malte sich die Erwartung. Ich sah, daß der Fremde die Hand gegen die Brust preßte und tief Athem holte. Ein Blick suchte aus seinen Augen auf den Officier. Das Blut stockte mir in den Adern und ich fühlte, daß mir der Schweiß auf die Stirne trat.

„Im ehrlichen Zweikampf gegen einen aus unserm Corps soll er fallen,“ rief der Jüngling rasch. „Dies ist der einzige Ausweg, der uns bleibt.“

Der Fremde stand in diesem Augenblicke dicht hinter dem Sprecher. Die düsteren Wolken, welche bisher seine Stirn umnachtet hatten, waren verschwunden. An ihre Stelle war ein feierlicher Ernst getreten. Mit Erstaunen gewahrte ich diese Veränderung.

Die Worte des jungen Officiers riefen einen heftigen Streit hervor. Die Meinungen waren getheilt, aber die Mehrzahl der Kameraden stimmten dem Vorschlage bei, durch einen Zweikampf auf Tod und Leben die Ehre des Regiments wieder herzustellen.

„Aber wer von uns soll ihn fordern?“ riefen

fen mehrere Stimmen.

„Das Loos muß entscheiden,“ entgegnete der junge Officier.

„Glaubt Ihr denn in Ernst, daß sich der ehrlose Feigling stellen wird?“ sagte ein Anderer, der nicht weit von dem Ort entfernt saß, an welchem der Fremde stand. Ich bemerkte, daß Jener die Hand langsam emporhob. Ich wollte die Kameraden auf ihn aufmerksam machen, aber ich war wie gelähmt an allen Gliedern. Jetzt plötzlich legte der Fremde die Hand auf die Schulter des Officiers, welcher bezweifelt hatte, daß R... sich schlagen würde.

„Er wird sich stellen,“ sagte er mit dumpfer Stimme, „ich verbürge mich dafür.“

Diese wenigen Worte übten eine mächtige Wirkung auf die Streitenden aus. Im ersten Moment schwiegen Alle verwundert über diese unerwartete Entscheidung. Das ernste, stolze Gesicht des Fremden trug das Gepräge einer ehrfurchtgebietenden Hoheit und seine Augen blieben mit einem wahrhaft majestätischen Ausdruck auf dem Anlitze des Officiers haften, dessen Schulter er berührt hatte.

„Wer sind Sie, mein Herr, daß Sie es wagen, sich unberufener Weise in unser Gespräch zu drängen,“ fuhr dieser auf.

„Ein preussischer Officier, wie Sie, Herr Lieutenant,“ entgegnete ernst der Fremde, indem er sich emporrichtete. Seine hohe, stolze Gestalt, seine militärische Haltung und die Sicherheit seiner Bewegungen imponirten dem Erzürnten und in höflichem Tone wiederholte derselbe seine Frage.

„Sie haben gehört, wer ich bin,“ rief der Fremde würdevoll, „mein Name thut hier nichts zur Sache.“

Mehrere Officiere steckten die Köpfe zusammen. Sie beriethen sich augenscheinlich, was zu beginnen sei. Das Benehmen des Fremden und der stolze Ausdruck seiner Worte sprachen so sehr für seine Behauptung, ein Officier der preussischen Armee zu sein, daß Keiner der Anwesenden es wagte, gegen diese Behauptung in die Schranken zu treten. Ein langes Schweigen folgte seinen Worten. Jeder ging mit sich zu Rathe. Jeder fragte sich, was diese seltsame Störung zu bedeuten haben konnte und in welcher Beziehung jener Mann zu dem unglücklichen R... stünde. Der Fremde unterbrach die Stille.

„Ich war an jenem Tische Zeuge Ihrer Verhandlung, meine Herren,“ sagte er in einfachem ruhigen Tone, „und stimme Ihrer Ansicht vollkommen bei. Herr von R... kann nach seiner schimpflichen Flucht die Uniform des Regiments nicht mehr tragen.“

„Zum Teufel, mein Herr,“ rief ein junger vorlauter Secondelieutenant, „was kümmert Sie eine Sache, die doch allein unser Regiment angeht?“

Der Fremde richtete einen langen, forschenden Blick auf den Sprecher, daß dieser verwirrt das Auge zu Boden schlug.

„Davon später,“ sagte er mit imponirender Scheit, dann wandte er sich wieder gegen uns.

„Der Vorschlag jenes Herrn,“ er deutete bei diesen Worten auf den Officier, welcher vorhin den Vorschlag gemacht hatte, N... zum Duell herauszufordern, ist so edel, so ehrenhaft, daß jeder brave Soldat ihn billigen muß. Aber haben Sie auch bedacht, junger Mann,“ fuhr er fort, indem er sein Auge fest auf den Jüngling bestete, „daß die Kriegsgesetze über Jeden den Tod verbängen, der sich im Angesichte des Feindes mit einem Kameraden schlägt? Derjenige von Ihnen, welcher als Sieger aus dem Zweikampfe hervorgeht, wird ohne Gnade erschossen. Das Gesetz kennt keine Ausnahme und fragt nicht nach Gründen, durch welche ein solches Duell hervorgerufen wird.“

„Wir kennen das Gesetz,“ riefen mehrere ungeduldig. „Es ist unnöthig uns daran zu erinnern.“

„Meine Herren,“ sagte der Fremde mit Nachdruck, indem er seine Augen über unsern Kreis hingeleiten ließ. „Sie alle sind jung und haben ein Leben des Ruhmes und der Ehre vor sich. Unser armes bedrängtes Vaterland bedarf in dieser Zeit mehr als jemals der deutschen Jugend. Sie alle, in deren Adern das frische feurige Blut der Jugend strömt, müssen sich dem Vaterlande erhalten, welches sich am Rande des Abgrundes befindet und ohne die Hülfe der deutschen Jugend zu Grunde gehen muß. Sie dürfen Ihr Leben nicht gegen das erbärmliche Dasein eines Ehrlosen in die Schanze schlagen. Eine heilige Pflicht, die Sie anerkennen müssen, verbietet diesen ungleichen Kampf.“

Ein dumpfes Gemurmel flog durch unsern Kreis, aber der Fremde gab nicht Acht darauf. „An einem solchen Kampf,“ fuhr er fort, „kann nur ein Mann sein Leben wagen, der nichts mehr auf dieser Welt zu hoffen hat, ein Mann, der dem Vaterlande nichts mehr nützen kann, ein Mann, der seine schönsten Hoffnungen zu Grabe tragen sah; kurz, ein Mann wie — ich!“

Diesen Augenblick werde ich nie vergessen. Es war ein gar herrliches Bild wahrhafter Mannesgröße, das der Fremde darbot. Seine Augen leuchteten, die Schwermuth war aus seinen Zügen gewichen und hatte dem Ausdrucke einer kühnen Entschlossenheit Platz gemacht. Ich fühlte, daß die Katastrophe nicht mehr fern sei, denn nun waren alle meine Zweifel gehoben über die Person des früher mir so räthselhaften Fremdlinge.

„Ich bitte, ja ich beschwöre Sie, meine Herren,“ setzte er in dringendem Tone hinzu, „mir das Ehrenamt zu übertragen, den ehrlosen N... zu bestrafen.“

„Ihr Schweigen, meine Herren,“ fuhr er nach einer Weile fort, als alle Officiere, betrosfen über das seltsame Begehren, schwiegen, „gilt mir als Erfüllung meiner Bitte.“

Fortsetzung folgt.

Uhländfeier?

Uhländ farb, — der Sänger und Helden geziemend zu ehren,
Soll im Geburtsorte ihm sezt ein Denkmal erstich'n.
Alle Städte — ja Dörfer — eilen zu bringen ein Opfer

Wollte Waiblingen hier schmählich bleiben zurück?
Sänger! In Gefange soll leben unserblich der Meister;
Aebet Liebet von ihm, traget sie öffentlich vor!

Turner! Auch ihr — doch nein! ihr habt mit euch selbst ja zu schaffen —
Geld braucht ein junger Verein und die Stadt — ach!
— gbt nichts.

Aber Gedichte lernen und bei der Feier sie sprechen
Ziemt dem Jünglinge wohl, darum rüstig an's Werk!
Wanner! — Gelehrte besonders, die den Dichter sahen und kannten —

Fehlen euch Worte zur Red', oder mißfiel euch sein Thun?
Nein — der Deutsche nennt ja mit Stolz des Edlen Namen,
Drum eine Feier und glaubt, eure Kasse wird voll. —

(Humoristisch.)

Aufruf an Alle Maurer Deutschlands.

Von dem Grundsatz: „Es kann nicht immer so bleiben“ geleitet, hat sich eine Anzahl M... in Frankfurt versammelt, um darüber zu berathen, wie auch für diesen Geschäftszweig Erleichterungen eingeführt werden können. Da die Berathungen ungemein viel Zeit in Anspruch nehmen, wurde hiezu eine Commission niedergesezt, wozu Maurer aus allen, sogar aus den kleinsten Staaten Deutschlands gewählt wurden. Der Gewählte für Württemberg hält es nun für Pflicht, seine Collegen auf die Hauptversammlung die am 1. Jan. in Rastatt stattfinden soll, aufmerksam zu machen.

Tagesordnung:

1) Die Verkürzung der Arbeitszeit in den Sommertagen.

2) Eine Stunde Frühstück, 1 Stunde Vesper, 2 Stunden Mittagruhe.

3) Soll ein Maurer zum Springen angehalten werden können?

4) Soll dem Maurer in dem Hause, an welchem er arbeitet, nicht eine Schlafstelle angewiesen werden, damit er sich nicht müde lauft, ehe er an die Arbeit kommt?

5) Abschaffung der Streichhölzer, dafür wieder Einführung von Stein und Schwamm, weil während des Feuerschlagens dem Maurer mancher gute Gedanke kommt.

6) Soll nie ein Maurer auf dem Dache arbeiten, sondern immer zwei, damit für den Fall des Einschlafens einer den Andern wecken kann.

Alle diejenigen, die noch weiteres beantragen wollen, müssen es vor der Hauptversammlung dem Comite in Frankfurt unter der Adresse „Deutsche Maurerveredlungsgesellschaft“ einreichen. Der Vorstand. Speiser aus Urspring.